

**Gehalten (Ort/Datum):** Grindel / 18.11.2006

**Lieder:** WLG 480:1-4; LadQ 162:1-3

**Text:** Luk 2,25-38

**Material:** Blumen für Jubilare

## ***Taufjubilare 2006***

### **EINLEITUNG**

Letzte Woche waren wir mit einer Gruppe vom Grindel auf einem Kongress für christliche Leiter. Eine Sache davon möchte ich euch erzählen. In einem Vortrag erzählte der Redner – ein Spezialist für Fitness und Ernährung – von zwei Gruppen, die er trainierte. Die erste Gruppe waren amerikanische Football-Spieler. Sie wogen im Durchschnitt 130 kg. Vier davon bekamen folgende Aufgabe: macht einen Dauerlauf bis zum Ende des Waldweges, der durch diesen Sumpf führt. Am Ende steht ihr einen weißen Zaun. Eure Aufgabe ist es, diesen Zaun zu berühren. Der Waldweg geht durch die Sümpfe. Ab und zu könnte ein Alligator den Weg kreuzen oder eine Schlange sich auf dem Pfad sonnen. Und bevor die Jungs losliefen, wurde ihnen noch gesagt: in letzter Zeit sind hier auch Wildschweine gesehen worden. Ziemlich dicke Biester mit Riesenhauern. Wenn ihr auf die trefft, müsst ihr angemessen reagieren.

Die Jungs liefen also los. Sie wussten nicht, dass zwei Assistenten sich in den Büschen versteckt hatten, so auf halbem Weg. Der eine mit einer Videokamera und der andere mit der Aufgabe, Wildschweingeräusche zu machen, sobald die Jogger vorbeikamen. Dann wurde uns das Video gezeigt, was passierte [Grunz/Panik/Fersengeld].

Wenig später war ein anderes Team dort zum Training und ihnen wurde die gleiche Aufgabe gestellt. Diesmal waren es FBI-Agenten von einem Spezial-Einsatzkommando. Sie bekamen die gleichen Anweisungen (weißer Zaun) und Hinweise (Wildschweine) und das gleiche Programm aus dem Gebüsch. Leider durfte dieses Video nicht gezeigt werden, um die Identität der Agenten zu schützen, aber das hier war ihre Reaktion [Grunz/Kampfstellung].

Was war der Unterschied? Die einen hatten die körperliche Fitness und Kraft (die Footballer), aber die anderen waren darauf trainiert, das Ziel zu erreichen, egal welche Schwierigkeiten ihnen begegnen. Sie hatten vor ihrem inneren Auge nur diesen weißen Zaun und sie waren entschlossen, nicht zurückzukehren ohne ihn vorher erreicht zu haben. Sie waren auch auf Gefahren getrimmt und dass Dinge anders kommen als geplant. Sie erreichten ihr Ziel.

Wir denken heute zusammen mit unseren Jubilaren über unser Ziel nach und bevor ich das tue, möchte ich einen Bibeltext vorlesen von zwei Menschen, die das Ziel erreichten. Alte Menschen, genau wie etliche unserer Jubilare. Gottesfürchtige Menschen, wie etliche die hier gerade standen und Zeugnis gaben. Hier der Text:

## TEXT (LUK 2,25-38)

25 Und siehe, ein Mann war in Jerusalem, mit Namen Simeon; und dieser Mann war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war mit ihm. 26 Und ihm war ein Wort zuteil geworden von dem heiligen Geist, er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen. 27 Und er kam auf Anregen des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz, 28 da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: 29 Herr, nun läßt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; 30 denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, 31 den du bereitet hast vor allen Völkern, 32 ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. 33 Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde. 34 Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen für viele in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird 35 - und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen -, damit vieler Herzen Gedanken offenbar werden. 36 Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuëls, aus dem Stamm Asser; die war hochbetagt. Sie hatte sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt, nachdem sie geheiratet hatte, 37 und war nun eine Witwe an die vierundachtzig Jahre; die wich nicht vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. 38 Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

## DIE JUBILARE

Vor 60, 65 oder sogar 80 Jahren habt ihr eine Entscheidung getroffen, die euer ganzes Leben beeinflusst hat. Und zwar eine Entscheidung, die ein klares Ziel beinhaltete. Jesus sehen. Ihm nachfolgen und treu bleiben. Euer Leben in seinen Dienst stellen. Und heute seid ihr immer noch hier. Ich bin sicher, jeder von euch könnte von WeggefährtInnen reden, die auf dem langen und oft mühsamen Weg auf der Strecke blieben, die dieses Ziel aus den Augen verloren, die die Wildschweine auf dem Weg das Ziel vergessen liessen. Aber ihr seid heute hier und ich darf das sicherlich stellvertretend für viele andere in dieser Gemeinde sagen: es ist mein größter Wunsch, Jesus immer noch treu zu folgen, wenn ich so alt bin wie ihr. Gott schenke uns das.

Also ist die natürliche Frage: wie macht man das? Aber anstatt euch zu fragen (was wir ja schon taten) möchte ich gerne den Text befragen und nur zwei Gedanken herauspicken. Es sind viel mehr drin, aber wir wollten die Zeit nutzen, um euch zu Wort kommen zu lassen.

### 1. IM GLAUBEN WACHSEN

Der Text der Segnung des kleinen Jesusbabys im Jerusalemer Tempel wird gerahmt von zwei Personen, die für die Heilsgeschichte wahrscheinlich wichtiger sind als wir das erahnen: Simeon und Hanna. Beide alt und hochbetagt. Leidgeprüft, wenn ich an Hanna denke, die die meiste Zeit ihres Lebens als Witwe verbringen musste und wir wissen, was für ein Los das damals war. Wenn ich an Simeon denke, mit seiner Zusage, den Trost Israels noch mit seinen eigenen Augen zu sehen, dann fällt mir mein Opa ein. Der hatte zwar keine göttliche Zusage, aber er setzte sich selber immer diese Ziele, formulierte sie auch gegenüber Gott. Ich weiß noch, wie er inständig darum betete, noch unsere Hochzeit erleben zu dürfen und tatsächlich sass er gleich neben uns als Ehrengast.

Aber im Gegensatz zu Simeon sagte er dann nicht: jetzt lässt du deinen Knecht in Frieden ziehen, sondern er machte einen neuen Deal mit Gott: ach wäre es doch schön, wenn ich noch mein siebzehntes Urenkelchen sehen könnte (als Gunda schwanger war) und auch das Ziel erreichte er noch. Weitere waren ihm nicht vergönnt.

Hier ist der erste Gedanke, der nicht nur eine Antwort darauf sein soll, warum diese beiden, Simeon und Hanna, ihr Ziel erreichten, sondern der auch ein Ausdruck der Bewunderung sein soll für diese Glaubensvorbilder: **Ich möchte auch so im Glauben wachsen.**

Schaut in den Text. Wir haben nur wenige Hinweise auf das Leben dieser beiden, aber daraus wird eines deutlich: sie haben sich in ihrem geistlichen Leben niemals mit Stagnation zufrieden gegeben. Sie sind immer gewachsen. Ich wünschte, in den verschiedenen und schwierigen Lebensphasen, in denen wir uns befinden, würden wir dieses Ziel niemals verlieren. Wir möchten im Glauben wachsen? Dazu reicht eine einfache Frage, die sich zu stellen wirklich Mut erfordert. Sie lautet: bin ich Gott jetzt näher als vor fünf Jahren? Mancher von euch wird sicherlich traurig innerlich mit dem Kopf schütteln. Die Sorgen des Alltags, die Alligatoren, die den Weg kreuzen, die Wildschweine im Gebüsch (die meistens gar keine sind), all diese Sachen haben uns vom Ziel abgelenkt und wenn wir unser persönliches Fazit ziehen, dann erkennen wir, dass wir nicht gewachsen sind.

Hier helfen uns Simeon und Hanna und ich habe kein Problem, unsere Jubilare mit in diese Reihe zu stellen. Ihr seid für mich eine Ermutigung, den Weg mit Gott weiter zu gehen und darin besser zu werden. Wären beide heute hier, würden sie uns genau diesen ersten Gedanken mitgeben. Hört niemals auf, im Glauben zu wachsen. Sucht die Nähe Gottes. Gebt nicht auf, auf Jesus zu warten.

## 2. DIE KLARHEIT DES GLAUBENS

Der zweite und letzte Gedanke für heute: ich bewundere die Klarheit des Glaubens. Als ich diese Woche mit Jan über diesen Text diskutierte, sagte er: dieser Simeon lebt so, wie die Jünger es erst Jahre nach Jesu Tod, Auferstehung, Himmelfahrt und selbst nach Gründung der Gemeinde konnten. Er hatte bereits den Heiligen Geist, da war noch keine Rede von Pfingsten. Er hatte bereits hier begriffen, dass Jesus auch für die Nicht-Juden gekommen ist (Petrus begreift das erst in Apg 10). Er hatte bereits eine klare Vorstellung davon, dass die Botschaft Jesu auf Konflikt und Widerstand stoßen wird. All das zeugt von einer Klarheit des Erfassens, die ich mir mit 84 auch noch wünsche.

Hanna ebenso. Sie wird als Prophetin bezeichnet, also jemand, der mit Gott in direktem Kontakt steht. Sie hatte an einem Punkt in ihrem Leben gestanden, wo sie die Entscheidung hatte, ob sie den Rest ihres Lebens darüber jammern wird, dass sie so früh Witwe geworden ist oder ob sie ihr kaputtes Leben in den Dienst Gottes stellen wird – und sie entscheidet sich für Gott. Simeon musste durch den Heiligen Geist in den Tempel geführt werden. Hanna nicht: sie war sowieso schon da. Sie wusste, was Gebet und Lobpreis bewirken können und wahrscheinlich wäre ich heute nicht mehr Prediger, wenn nicht etliche von euch (vor allem ältere Menschen) regelmäßig für mich beten würden (und mir das auch sagen). Wer bereits 60, 70 oder 80 Jahre mit Gott den Weg geht, der

kennt die Gefahren, aber der weiß auch, wie mächtig Gott ist und wie man seinen Arm bewegt. Wir brauchen euch weiter in diesem Dienst.

Diese Klarheit des Glaubens bedeutet nicht, dass in ihrem Leben jeder Schritt und jede Entscheidung klar oder gut war. Dass sie immer das Richtige taten, immer das richtige Wort hatten. Wir wollen weder Simon und Hanna, noch unsere Taufjubilare glorifizieren. Die Klarheit des Glaubens ist das klare Ziel. Und diese Klarheit wünsche ich mir auch für mich und für uns.

#### **ANWENDUNG**

Wie mache ich das nun ganz praktisch: im Glauben wachsen; die klare Sicht haben? Der Text gibt eine kurze und einfache Antwort, die sich sehr leicht übersetzen lässt. Beide, Simeon und Hanna, waren im Tempel. Das ist der Ort, wo Gott ist, aber auch der Ort, wo die anderen Gläubigen sind. Was sind diese Dinge heute, übersetzt? Es ist die Gemeinde; es ist die Kleingruppe; es ist der Gebetskreis; es ist die anbetende Familie; es ist auch die Zeit der Stille mit Gott an jedem Tag. All das ist Tempel. Dort wird das Ziel klar bleiben.

#### **SCHLUSS**

Was ist das Ziel? Simeon formuliert es mit feuchten Augen: *meine Augen haben deinen Heiland gesehen*. Ihr habt über ein halbes Jahrhundert in der Adventgemeinde verbracht. Vielleicht habt ihr Recht, wenn euch das fehlt, das wir mehr über unsere Sehnsucht sprechen, diese Verheißung auch zu erleben: den Heiland mit unseren Augen zu sehen. Sicherlich mit den inneren Augen im Hier und Jetzt, aber auch, wenn er die Verheißung wahr macht, wieder zu kommen und uns zu ihm zu nehmen. Denn diese Verheißung haben wir.

Und vielleicht müssen wir noch warten, vielleicht etliche von uns vorher sterben, aber das macht aus der Verheißung keine leeren Worte. Sie wird sich erfüllen und ich will dafür sorgen, dass ich dabei bin.

---

#### **Pastor Dennis Meier**

Innocentiastrasse 49

D-20144 Hamburg

Tel.: 040 7397562

Mob.: 0163 7397560

[www.adventgemeinde-grindelberg.de](http://www.adventgemeinde-grindelberg.de)

[www.adventisten.de](http://www.adventisten.de)



**ADVENTHAUS**  
*Grindelberg*